



Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

# **IWH-Pressemitteilung 11/2007**

**SENDESPERRFRIST: 8. März 2007, 12.30 Uhr**

**SPERRFRIST: 8. März 2007, 13.00 Uhr**

**IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland:  
Wachstumspause zum Jahresauftakt**

**Ansprechperson: Prof. Dr. Udo Ludwig (Tel.: 0345/77 53 800)**

Halle (Saale), den 8. März 2007

---

Kleine Märkerstraße 8, 06108 Halle (Saale) Postfach 11 03 61, 06017 Halle (Saale)  
Tel.: (0345) 7753-60 Fax: (0345) 7753 820 <http://www.iwh-halle.de>

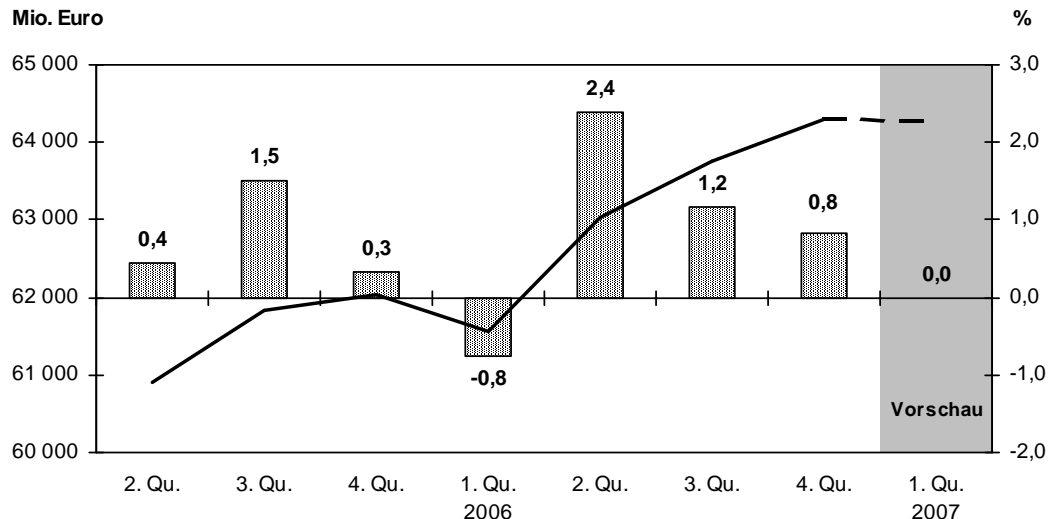
## Aktuelle Trends

### IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland\*

#### Wachstumspause zum Jahresauftakt

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %

– Verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf –



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: 3. März 2007.

Nach einer neuen Schätzung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle ist das Bruttoinlandsprodukt in den neuen Bundesländern im vergangenen Jahr um rund 3% gestiegen. Der Zuwachs ist größer als bislang von der amtlichen Statistik gemeldet worden ist, und er übertrifft alle Prognosen deutlich.

Der vom Export und den Investitionen getriebene Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat im vergangenen Jahr das Verarbeitende Gewerbe von der Ostsee bis zum Erzgebirge und den Thüringer Wald zu hohen Produktionsleistungen angespornt. Die industrielle Wertschöpfung erhöhte sich in den ostdeutschen Flächenländern erneut etwa doppelt so stark wie in den alten Bundesländern. Ihr Zuwachs fiel diesmal mit knapp 12% sehr hoch aus. Dies war der Hauptgrund für das kräftige Wachstum der Produktion insgesamt. Hinzu kam die ausgebliebene Bremswirkung vom Bau. Die Wertschöpfung im Baugewerbe sank nicht – wie in den 10 Jahren davor –, sondern stieg dank der großen, von Sonderfaktoren begünstigten Nachfrage der privaten Investoren an Wirtschafts- und Wohnbauten um reichlich 4%. Kräftige Zuwächse kamen auch aus dem unternehmensnahen Dienstleistungsbereich, wohingegen der Handel und die personennahen Dienstleister wegen der schwachen Kaufkraft der privaten Haushalte nur wenig zulegten.

Für die ersten Monate dieses Jahres signalisieren die Indikatoren eine Wachstumspause. Der befürchtete Einbruch der Produktion dürfte jedoch ausbleiben. Zwar zeigt die Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer Wirkung im Kaufverhalten der privaten Haushalte, der Kaufkraftverlust wird jedoch durch günstigere Entwicklungen vor allem im Bereich der Energiepreise gemildert. Hinzu kommt die anhaltend milde Witterung, die eine Fortsetzung der wetterabhängigen Arbeiten in den Wintermonaten erlaubt. So schätzen die Bauunternehmen die aktuelle Geschäftslage gleichbleibend gut ein. Die Industrieunternehmen meldeten zu Jahresbeginn erneut eine Verbesserung. Zudem hat sich die Lage am Arbeitsmarkt bislang nicht verschlechtert.

Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de),  
Franziska Exß (Franziska.Exss@iwh-halle.de)

\* Alle Basiswerte zur Berechnung des Konjunkturbarometers wurden nach der Überarbeitung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungsdaten durch den Arbeitskreis der Statistischen Landesämter für die zurückliegenden Jahre angepaßt. Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe IWH, Wirtschaft im Wandel 16/2003, S. 471 f.